

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 10.

Dienstag, den 4. Februar

1873.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 3. Februar 1873.

Unsere Stadt wird nun bald wieder ihr Stadtmusikchor haben. Es hat sich der jetzige Stadtmusikdirector zu Bischofswarda entschlossen, mit seinem Chöre nach hier überzusiedeln. Wir können uns freuen, wieder Musik zu bekommen, sind aber auch unserer Behörde zu Dank verpflichtet, daß sie die Existenz des neuen Stadtmusikdirectors durch eine entsprechende Zulage einigermaßen hat sichern helfen; — doch dies hilft nicht genug. — Die Sicherung der Existenz des neuen Musikdirectors liegt zum großen Theile in den Händen der Musik haltenden Gast- und Schankwirthe, sowie der Vergnügungsgesellschaften, indem diese so viel als möglich alle fremden Musikchöre fernhalten und in gewissen Fällen lieber manchmal auf einander warten, als spornstracks nach fremder Musik zu laufen. Nur so wird es möglich sein, die gewiß schwierige Stellung eines Musikdirectors in einer so kleinen Stadt wie Wilsdruff zu sichern. Daß unser neuer Stadtmusikdirector Alles anbietet wird, um den Wünschen des Publikums nachzukommen, sind wir im Voraus überzeugt, denn er ist Geschäftsmann, und als solcher weiß er gewiß recht gut, daß es die Anspannung aller Kräfte erfordert, um den Ansprüchen der Jetztzeit gerecht zu werden.

Dresden, 29. Januar. Ein officiöser Artikel des „Dr. Jes.“ führt aus, daß das Volksschulgesetz verfassungsmäßig zu publiciren sei. Nach der Verfassungsurkunde ist zur Verwerfung einer Gesetzesvorlage Zweidrittelmajorität erforderlich. Gegen das Schulgesetz habe die 2. Kammer nicht mit Zweidrittel-, sondern in Hauptpunkten nur mit einer Majorität von 4 Stimmen gestimmt; mithin sei das Schulgesetz nicht verworfen, sondern angenommen und die Regierung nicht bloß berechtigt, sondern verfassungsmäßig verpflichtet, dasselbe zu publiciren. Wenn ein Theil der Presse als angeblich constitutionellen Brauch eine Kammerauflösung fordere, so sei einzuhalten, daß die Verfassung nicht durch angebliche Gebräuche modificirt werden könne, sondern constitutionelle Gebräuche sich nach der Verfassung richten müssen. Bei dem Schulgesetz handle sich in der Hauptsache um Erhaltung bewährter Zustände, nicht um Einführung neuer Prinzipien. Der einzige Hauptdifferenzpunkt sei die von der 2. Kammer verlangte confessionell indifferente Gemeindegemeinschaft; fast alle anderen Differenzen seien Consequenzen dieser Hauptdifferenz. Aber gerade in diesem Hauptpunkte werde durch die Gesetzesvorlage nichts geändert, der bisherige Zustand vielmehr aufrecht erhalten.

Ueber den Stand der Kasernirung in Sachsen, wofür 1868 der Landtag dem Kriegsministerium einen Vorschuß in der Höhe von 1,400,000 Thlr. zur Verfügung gestellt hatte, giebt das Vextere jetzt dem Landtag Rechenschaft. Es sind seitdem Kasernen in Zittau und Dresden gebaut worden, die für die Infanterie in Zwickau kostete incl. Ausstattung 250,000 Thlr., die Dresdner Schützenkaserne 361,700 Thlr., wozu die Stadt Dresden 30,000 Thlr. zuschoß, wie auch Zittau große Opfer brachte. Ein Bataillon zu kaserniren, kostet mindestens 110,000 Thlr. Von Bundesmitteln sind außerdem seither gebaut worden Hospitäler in Dresden, Rochlitz, Großenhain und Meissen, Exerzierhäuser in Dresden und Freiberg, 2 Heergeräthschuppen in Dresden, ebenda Magazinschuppen zur Unterbringung von 33,000 Centner Körner- und 15,000 Centner Rauchsutter, Dienstgebäude für die Commandantur, den Generalstab, das Oberkriegsgericht und die Genedirection in Dresden, endlich Pulverhäuser in Bautzen und Zittau. Zu Kasernenzwecken sind keine Bundesmittel vorhanden. Von dem erwähnten Landesvorschuß sind 40,000 Thlr. als unverzinsliche Vorschüsse an Reitergarnisonstädte gewährt worden; außerdem wurden verbaut 199,600 Thlr. für Kasernen in Chemnitz, 95,200 Thlr. in der Pleßenburg in Leipzig, 146,200 Thlr. für Kasernen und Reitschule in Oschatz, 187,000 Thlr. für Kaserne, Exerzierhaus u. s. w. in Freiberg. Gegenwärtig sind noch 7 Bataillone nicht kasernirt: in Zwickau, Plauen, Schneeberg, Rammes und Meissen, sowie in Marienberg und Freiberg.

Bautzen. Ein entsetzliches Unglück ist in Bohra bei Königsbrück geschehen. Als der Hausbesitzer und Handarbeiter Friedrich Eduard Zückler in der Nacht vom 25. zum 26. v. M. Nachts nach 12 Uhr von einem Schadensfeuer, bei welchem er einige Zeit Wache zu leisten gehabt, nach Hause zurückkehrt, findet er seine Wohnung brennend, das in derselben stehende Bett bereits ganz verkohlt und in demselben sein im 26. Lebensjahre stehendes Weib, sowie sein dreijähriges Kind als Leichname elendiglich verbrannt. Die Entstehungsurache des Brandes, sowie Alles Sonstige ist noch unaufgeklärt.

Nach der „Bos. Ztg.“ ist eine Anzahl von circa 30 Männern, angesehenen Bürgern Berlins, meist Repräsentanten der verschiedensten Corporationen der Stadt, sowie Vertreter der Studirenden der Universität und der Berliner Akademie zu einem Comitee zusammengetreten, welches die Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange des Kronprinzen bei seiner Rückkehr nach der Hauptstadt in die Hand genommen hat. Vorläufig hat man sich über die allgemeinen Gesichtspunkte des zu entwerfenden Festprogramms geeinigt. Der Kronprinz soll mit Gesang und Musik auf dem Bahnhofe empfangen werden. Bis zu seinem Palais hin sollen die Studirenden die Sänger, Turner und Gewerke — falls eine solche allgemeine Theiligung zu erzielen ist — ein festliches Spalier bilden. An die Bürgerschaft soll die Aufforderung zu einer allgemeinen Illumination ergehen; die Studirenden beabsichtigen, dem Kronprinzen einen Fackelzug zu bringen. Vom Provinzial-Schulcollegium gedenkt man den Ausfall des Schulunterrichts an diesem Tage zu erlangen. Aus dem Ertrag einer Sammlung soll dem Kronprinzen ein bleibendes Andenken an seine Genesung gestiftet werden. Ueber die Form desselben, ob ein Kunstwerk oder eine Stiftung, wird der Ertrag der Sammlung entscheiden.

Von den 10 Millionen Thalern, welche im Militäretat für 1874 von der Reichsregierung für das Ordinarium verlangt werden sollen, fallen drei Millionen auf die Erhöhung der Sagen für die Unteroffiziere und 7 Millionen in runder Summe auf die Verbesserung der Verpflegung für die übrigen Mannschaften. Es ist also pro Kopf eine Erhöhung von 25 Thlrn. beantragt, demnach statt der Summe von 225 Thlrn. für jeden einzelnen der 400,000 Friedenssoldaten die Summe von 250 Thlrn. festgesetzt worden.

Der deutsche Reichskanzler hat dem Bundesrath mitgetheilt, daß der frühere Entwurf einer Strafproceßordnung für den Nordd. Bund die nöthigen Erweiterungen erhalten hat, um als Entwurf einer Strafproceßordnung für das gesammte deutsche Reich dienen zu können. Der Bundesrath wird diesen neuen Entwurf durch eine Commission hervorragender Juristen prüfen lassen.

Die Tischlergesellen in Berlin haben voriges Jahr eine schöne Zulage an Arbeitslohn und eine erhebliche Kürzung der Arbeitszeit erlangt und verlangen jetzt eine neue Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden und eine Erhöhung des Lohnes um 33 1/2 P.C. Nicht nur die Meister, sondern alle Berliner fragen: wo soll das hinaus? Man kann ja kaum mehr Tisch, Stuhl und Bett für sein Kämmerlein erschwingen.

In Berlin sind gegenwärtig sämtliche Krankenhäuser überfüllt. In der Charitee allein liegen 4000 Kranke.

Paris. „Avenir National“ meldet: „Außer dem Lager von Avor, welches in kurzem vollständig eingerichtet sein wird, und dem von Charlos, an dessen Instandsetzung rüstig gearbeitet wird, beabsichtigt der Kriegsminister, noch zwei andere ausgedehnte Lager in der Umgebung von Marseille und von Lyon zu errichten. Der Kriegsminister trifft außerdem seine Anstalten, daß Frankreich nächsten April vier große Armeen von 100- bis 110,000 Mann zum mindesten zur Verfügung habe. Sie würden Ost-, West-, Süd-Armee und Armee des Centrum's heißen. Jede würde aus drei Corps bestehen und jedes Corps aus drei Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie.“ Dem „Stephanois“ zufolge herrscht in der Waffenfabrik von St. Etienne in Folge von bedeutenden Bestellungen des Staates eine große Thätigkeit. Man fabricirt im Augenblicke hauptsächlich